



DSW-Datenreport 2010



Soziale und demographische Daten zur
Weltbevölkerung



Deutsche Stiftung **WELTBEVÖLKERUNG**

PRB

Population Reference Bureau

Impressum

Herausgeber

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Göttinger Chaussee 115
30459 Hannover

Telefon: 0511 9 43 73-0
Fax: 0511 9 43 73-73

E-Mail: info@dsw-hannover.de
Internet: www.weltbevoelkerung.de

Spendenkonto 38 38 38 0
Commerzbank Hannover
BLZ 250 400 66

Redaktion Carmen Kommer, Catherina Hinz (V.i.S.d.P.)
Gestaltung Simone Schmidt, Hannover

Der DSW-Datenreport 2010 ist die deutsche Übersetzung
des *2010 World Population Data Sheet*, Copyright © 2010
Population Reference Bureau, Juli 2010.

Population Reference Bureau

1875 Connecticut Ave., NW, Suite 520
Washington, DC 20009-5728 USA
E-Mail: popref@prb.org
Internet: <http://www.prb.org>

Daten zusammengestellt von Carl Haub, PRB

ISBN 3-930406-10-1

Inhalt

3 Highlights des DSW-Datenreports 2010

Im Fokus:

4 10 Jahre Millennium-Entwicklungsziele

Soziale und demographische Daten für:

- 6 Welt, Afrika
- 8 Lateinamerika und Karibik
- 10 Nordamerika, Europa
- 12 Asien
- 14 Ozeanien
- 14 Anmerkungen

www.weltbevoelkerung.de



Diese Veröffentlichung wird im Rahmen
der europäischen Öffentlichkeitskampagne
„Reproductive Health For All“ heraus-
gegeben. Die Kampagne wird von der
Europäischen Union finanziell gefördert. Für
den Inhalt dieser Veröffentlichung ist allein
die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung verantwortlich; der
Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen
Union angesehen werden.

Die Welt – ein Dorf

Wenn die Welt ein Dorf ...
mit nur 100 Einwohnern wäre ...

Bevölkerung **2010**

... wären davon: 15 Afrikaner
5 Nordamerikaner
11 Europäer
9 Lateinamerikaner
und 60 Asiaten.

27 wären Kinder unter 15 Jahren.
8 Menschen wären älter als 65.
50 Menschen im Dorf sind Frauen. 50 sind Männer.



Familienplanung

Im Durchschnitt bekämen die Frauen 2,5 Kinder.

Zukunft **2050**

Die Zahl der Dorfbewohner würde jährlich um eine Person
steigen. Im Jahre 2050 würden bereits 138 Menschen
im Dorf leben: 30 Afrikaner
7 Nordamerikaner
11 Europäer
11 Lateinamerikaner
und 79 Asiaten.

Milliarde um Milliarde

Vom Beginn der Menschheit bis etwa zum Jahr 1800 hat es gedauert, bis es eine Milliarde Menschen auf der Erde gab. Die Zeit seit dem 20. Jahrhundert ist von einem rasanten Bevölkerungswachstum geprägt: Ins Jahr 1900 startete die Menschheit noch mit 1,6 Milliarden Menschen, 1987 war bereits die fünfte Milliarde erreicht. Nur zwölf Jahre später – 1999 – lebten schon sechs Milliarden Menschen auf unserem Planeten. Das rasante Tempo geht weiter: Bereits Ende 2011 werden es voraussichtlich sieben Milliarden Erdenbürger sein. Die achte Milliarde folgt dann wahrscheinlich im Jahr 2024. Das Wachstum findet fast ausschließlich in Entwicklungsländern statt, Afrika hat dabei die weitaus größten Wachstumsraten.

Alterung der Gesellschaft

Derzeit kommen – weltweit gesehen – neun Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre) auf eine ältere Person (> 64). Mit dieser Zahl lässt sich angeben, wie viele Erbringer von Leistungen der Alterssicherungssysteme einem Empfänger gegenüberstehen. In den Industrieländern gibt es durchschnittlich nur vier Menschen im erwerbsfähigen Alter pro Über-64-Jährigen. Das Verhältnis wird in Zukunft weiter stark schrumpfen, vor allem in Europa und Ostasien. So wird in Japan bis zum Jahr 2050 nur noch ein Erwerbsfähiger auf eine ältere Person kommen.

Diese Entwicklung stellt viele Sozialsysteme vor große Herausforderungen. Als die Sicherungssysteme geschaffen wurden, standen den Rentnern genügend Erwerbsfähige gegenüber. Das hat sich geändert. Denn zum einen ist infolge sinkender Geburtenraten



die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zurückgegangen. Zum anderen leben die Menschen heute viel länger. Lag die Lebenserwartung in Industrieländern zu Beginn der sozialen Sicherungssysteme häufig bei etwa 65 Jahren, werden die Menschen hier heute durchschnittlich fast 80 Jahre alt.

In Entwicklungsländern ist die Bevölkerung deutlich jünger: Während in Industrieländern heute schon jeder Sechste 65 Jahre und älter ist, sind es beispielsweise in Afrika nur drei Prozent der Gesamtbevölkerung. Hier kommen derzeit 16 Personen im erwerbsfähigen Alter auf einen älteren Menschen. Aber auch in Entwicklungsländern wird die Gesellschaft älter. So steht dort im Jahr 2050 ein älterer Mensch voraussichtlich nur noch neun Erwerbsfähigen gegenüber. Im Unterschied zu den Industrieländern vollzieht sich in Entwicklungsländern der Alterungsprozess deutlich schneller – diese Länder haben damit weniger Zeit, sich auf die gravierenden Herausforderungen einzustellen.

Jedoch bietet die Alterung dort auch große Chancen. Denn sinken in Entwicklungsländern, die in der Regel eine sehr junge Bevölkerungsstruktur aufweisen, Sterbe- und vor allem Geburtenraten, so führt das dazu, dass der Anteil der Menschen im arbeitsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung steigt. Ist der Anteil höher als die Zahl der Kinder und Älteren, die versorgt werden müssen, öffnet sich ein Zeitfenster, die so genannte „demographische Dividende“: Jetzt haben die Länder die einzigartige Gelegenheit, ihren Lebensstandard zu verbessern. Ein Beispiel hierfür ist das rasante Wirtschaftswachstum der ostasiatischen Tigerstaaten in den 1980er und 90er Jahren. Sie haben den demographischen Vorteil genutzt, um in Bildung, Gesundheitsversorgung und andere zentrale öffentliche Leistungen zu investieren.



Nur noch fünf Jahre sind es bis 2015 – dem Jahr, in dem die Millennium-Entwicklungsziele (*Millennium Development Goals*, kurz: MDGs) erreicht sein sollen. Dabei geht es darum, vorrangig in Entwicklungsländern die Situation armer Menschen dauerhaft zu verbessern. Die meisten Ziele stehen in engem Zusammenhang mit Bevölkerungs- und Gesundheitsfragen. Eine Bilanz zeigt, dass zwar einige Fortschritte erzielt wurden, jedoch der Handlungsbedarf nach wie vor sehr groß ist.

Im Jahr 2000 wurden die MDGs von 189 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Insgesamt sind – weltweit betrachtet – bei den Zielen Fortschritte zu verzeichnen. Jedoch fällt die Bilanz regional sehr unterschiedlich aus. Wenige bis gar keine Fortschritte gibt es bisher in Afrika. Insbesondere bei dem Ziel, die Müttersterblichkeit zu senken, besteht noch erheblicher Handlungsbedarf.

Das rasante Bevölkerungswachstum und die schlechte Gesundheitsversorgung in vielen Entwicklungsländern tragen entscheidend zur Armut vieler Menschen bei. In Afrika wächst die Bevölkerung prozentual am stärksten: Hier wird sich die Zahl der Menschen bis zum Jahr 2050 wahrscheinlich auf rund zwei Milliarden Menschen verdoppeln. Der starke Zuwachs hängt auch damit zusammen, dass die Frauen in Afrika sehr viele Kinder bekommen – durchschnittlich fast fünf Kinder pro Frau. Je stärker die Bevölkerung zunimmt, desto schlechter kann die Versorgung mit Nahrung, Bildung und Gesundheit für alle gewährleistet werden, und desto größer sind die Herausforderungen für die Armutsbekämpfung. So ist beispielsweise die Erreichung des Ziels, extreme Armut und Hunger zu beseitigen, gefährdet. In Afrika südlich der Sahara – der ärmsten Region der Welt – kann trotz weltweiter Anstrengungen allein schon durch den rasanten Bevölkerungszuwachs die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, noch nicht einmal stabil gehalten werden: Der Anteil der armen Menschen an der Gesamtbevölkerung ist zwar zwischen 1990 und 2005 geringfügig – das heißt um fünf Prozentpunkte auf 50 Prozent – gesunken. Jedoch hat auch das hohe Bevölkerungswachstum dazu geführt, dass – trotz steigendem realen Pro-Kopf-Einkommen – die absolute Zahl der Armen zugenommen hat, und zwar um 100 Millionen Menschen. Auch die Zahl der Hungernden in Afrika südlich der Sahara hat zugenommen, und zwar von 1990 bis 2007 um 46 Millionen Menschen.

Mit Zugang zu Verhütungsmethoden können Paare die Zahl der Kinder je nach ihren Wünschen und ihrer finanziellen Situation planen und damit letztlich Armut vermeiden. Derzeit greifen allerdings nur 17 Prozent der Frauen in Afrika südlich der Sahara auf moderne Verhütungsmethoden zurück. Die Folge: Viele Frauen bekommen hier mehr Kinder, als sie es sich wünschen.

Die Millennium-Entwicklungsziele

1. Hunger und extreme Armut beseitigen
2. Grundschulbildung für alle Kinder
3. Gleichbehandlung der Geschlechter und Stärkung von Frauen
4. Senkung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern
6. HIV/Aids und andere Krankheiten bekämpfen
7. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit
8. Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

Investitionen in die sexuelle und reproduktive Gesundheit wie in Familienplanung, Schwangerenbetreuung und Geburtshilfe helfen, die MDGs zu erreichen. Besonders wichtig sind diese Investitionen für die Umsetzung der gesundheitsbezogenen Entwicklungsziele. Nur mit einer gesunden Bevölkerung lässt sich eine nachhaltige Entwicklung erreichen.

Ziel 4: Senkung der Kindersterblichkeit

Ziel ist es, bis 2015 die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel zu senken. Hierbei konnten zwar relativ deutliche Fortschritte erzielt werden. So ist weltweit die Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren von 1990 bis 2008 um 30 Prozent gesunken. Jedoch erleben heute weltweit noch immer 8,8 Millionen Kinder ihren fünften Geburtstag nicht. Die höchsten Kindersterblichkeitsraten gibt es in Afrika südlich der Sahara. Zwar sind hier insbesondere seit der Jahrtausendwende größere Fortschritte zu verzeichnen, allerdings ist der Handlungsbedarf nach wie vor groß.

Mit Investitionen in Familienplanung lassen sich die Abstände zwischen den Geburten vergrößern. Indem die Kinder damit eine bessere Ernährung und mehr Zuwendung erhalten, steigen ihre Überlebenschancen. Wenn alle Frauen die Abstände zwischen den Geburten auf 36 Monate strecken könnten, würde die Kindersterblichkeit um 25 Prozent sinken.

Zehn Jahre Millennium-Entwicklungsziele

Ziel 5: Verbesserung der Gesundheit von Müttern

Besonders geringe Fortschritte wurden bisher bei dem Ziel erreicht, die Müttergesundheit zu verbessern. Bis 2015 soll die Müttersterblichkeit um drei Viertel gesenkt werden. Zwischen 1990 und 2008 ist die Müttersterblichkeit weltweit allerdings nur um bis zu 1,3 Prozent gesunken. Um das Millennium-Entwicklungsziel zu erreichen, ist ein jährlicher Rückgang von 5,5 Prozent notwendig. Derzeit sterben pro Jahr mehr als 350.000 Frauen an den Folgen von Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt. Am höchsten sind die Müttersterblichkeitsraten in Afrika südlich der Sahara. Hier wird noch nicht einmal jede zweite Geburt durch einen Arzt oder eine Hebamme begleitet. Das Risiko für eine Frau, im Laufe ihres gesamten Lebens an den Folgen einer Schwangerschaft oder Geburt zu sterben, beträgt dort 1 zu 22. In Deutschland dagegen liegt es bei 1 zu 19.200.

Bekommt eine Frau bei schlechter medizinischer Versorgung viele Kinder in kurzen Abständen, erhöht sich für sie das Sterblichkeitsrisiko. Würden – wie es auch als Unterziel bei diesem MDG festgehalten ist – alle Frauen Zugang zu Familienplanung haben und könnten damit ungewollte Schwangerschaften vermeiden, ließe sich die Müttersterblichkeit um 30 Prozent senken. Zusätzlich sollten Schwangerenfürsorge und Geburtshilfe umfassend zur Verfügung gestellt werden. Als flankierende Maßnahme ist es erforderlich, die Rechte von Frauen zu stärken und die Bildung vor allem von Frauen und Mädchen zu verbessern.

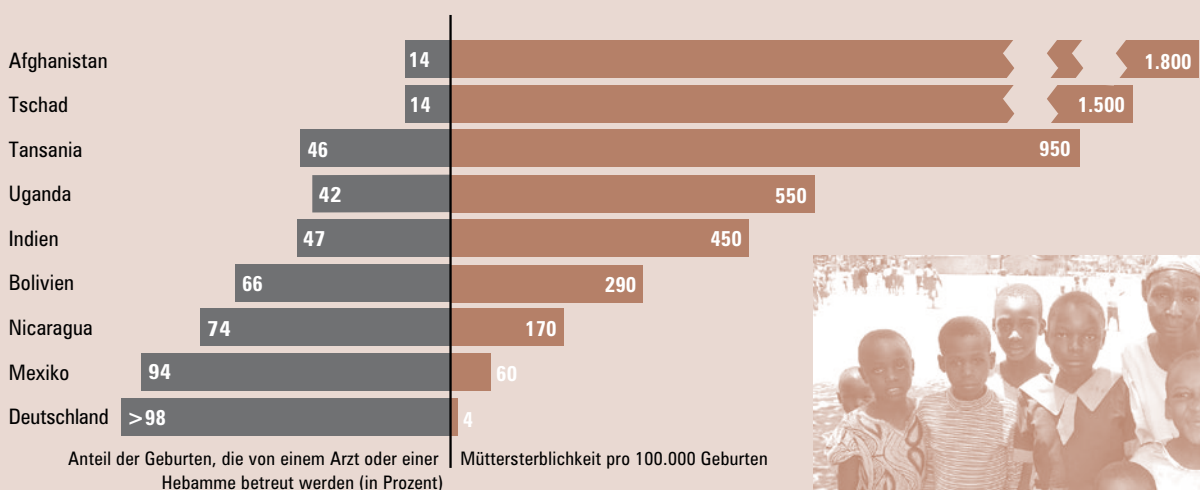
Ziel 6: HIV/Aids und andere Krankheiten bekämpfen

Deutlichere Fortschritte sind bei dem Ziel zu verzeichnen, die Ausbreitung von HIV/Aids zu stoppen und allmählich umzukehren. Zwischen den Jahren 2000 und 2008 sind die Infektionen weltweit um 16 Prozent zurückgegangen. Dies liegt auch daran, dass es mehr Aufklärungsinitiativen, einen besseren Zugang zu Kondomen sowie bessere Behandlungsmöglichkeiten gibt. Jedoch ist es insbesondere in Afrika südlich der Sahara, wo es weltweit die höchsten HIV/Aids-Raten gibt, notwendig, verstärkt entsprechende Medikamente und einen umfassenden Zugang zu Verhütungsmethoden bereitzustellen.

Investitionen erforderlich

Wie wichtig es ist, die Mütter- und Kindergesundheit in Entwicklungsländern weiter zu verbessern, haben auch die reichen Staaten der Welt erkannt: Der UN-Generalsekretär wird auf dem MDG-Gipfel im September 2010 einen Aktionsplan dazu vorstellen. Bereits im Juni 2010 wurde auf dem G8-Gipfel eine Initiative zur Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Kindern in Entwicklungsländern ins Leben gerufen. Dabei spielt auch das Thema Familienplanung zur Vermeidung von Müttersterblichkeit eine große Rolle. Jedoch sind die finanziellen Zusagen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Es ist weitaus mehr Geld erforderlich. Mit einer Verdopplung der Investitionen in Familienplanung und Schwangerenfürsorge auf 24,6 Milliarden US-Dollar pro Jahr würde die Müttersterblichkeit in Entwicklungsländern um 70 Prozent und die Säuglingssterblichkeit um 50 Prozent sinken.

Betreute Geburten und Müttersterblichkeit in ausgewählten Ländern



Grafik: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Quelle: WHO, World Health Statistics 2010.





	Bevölkerung Mitte 2010 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
WELT	6.892	20	8	1,2	8.108	9.485	46	2,5	69	67	71
INDUSTRIELÄNDER	1.237	11	10	0,2	1.290	1.346	6	1,7	77	74	81
ENTWICKLUNGSLÄNDER	5.656	22	8	1,4	6.819	8.159	50	2,7	67	66	69
ENTWICKLUNGSLÄNDER (ohne China)	4.318	25	8	1,7	5.343	6.722	54	3,1	65	63	67
AFRIKA	1.030	37	13	2,4	1.412	2.084	76	4,7	55	54	57
AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA	865	39	14	2,5	1.207	1.831	81	5,2	52	51	53
NORDAFRIKA	209	26	7	1,9	262	329	42	3,0	69	67	71
Ägypten	80,4	27	6	2,1	103,6	137,7	28	3,0	72	69	75
Algerien	36,0	23	5	1,8	43,6	50,4	28	2,3	72	71	74
Libyen	6,5	23	4	1,9	8,1	9,8	18	2,7	74	72	77
Marokko	31,9	21	6	1,5	36,6	41,2	31	2,4	71	69	73
Sudan	43,2	33	11	2,2	56,7	75,9	81	4,5	58	57	60
Tunesien	10,5	18	6	1,2	12,1	13,2	18	2,1	74	72	76
Westsahara °	0,5	34	9	2,5	0,7	1,2	63	4,5	60	58	62
WESTAFRIKA	309	41	15	2,6	435	682	81	5,5	51	50	52
Benin	9,8	40	10	3,0	13,6	22,1	89	5,6	59	57	60
Burkina Faso	16,2	46	12	3,4	25,4	47,4	81	6,0	53	51	54
Elfenbeinküste	22,0	37	14	2,4	30,8	47,2	97	4,9	52	51	54
Gambia	1,8	38	12	2,7	2,5	3,8	81	5,3	55	54	57
Ghana	24,0	31	9	2,2	31,8	44,6	50	4,0	60	58	61
Guinea	10,8	41	11	3,0	15,9	25,1	91	5,7	57	55	58
Guinea-Bissau	1,6	43	18	2,4	2,3	3,6	121	5,8	46	45	48
Kap Verde	0,5	25	6	2,0	0,7	0,8	25	2,9	73	69	76
Liberia	4,1	43	11	3,3	6,1	10,0	95	5,9	56	54	57
Mali	15,2	46	15	3,1	22,3	35,6	116	6,6	51	50	53
Mauretanien	3,4	34	11	2,3	4,4	6,1	73	4,5	57	55	59
Niger	15,9	52	17	3,5	27,4	58,2	108	7,4	48	48	49
Nigeria	158,3	42	17	2,4	217,4	326,4	75	5,7	47	47	48
Senegal	12,5	39	11	2,8	17,4	25,4	58	4,9	55	54	57
Sierra Leone	5,8	40	16	2,4	8,1	12,4	89	5,1	47	46	49
Togo	6,8	33	8	2,5	9,3	13,2	81	4,8	61	60	63
OSTAFRIKA	326	40	13	2,7	465	709	72	5,3	53	52	54
Äthiopien	85,0	39	12	2,7	119,8	173,8	77	5,4	55	54	57
Burundi	8,5	36	15	2,1	11,6	16,8	98	5,4	50	49	52
Dschibuti	0,9	29	11	1,8	1,1	1,5	67	4,0	55	54	57
Eritrea	5,2	37	9	2,9	7,4	10,8	54	4,7	59	57	62
Kenia	40,0	37	10	2,7	51,3	65,2	52	4,6	57	56	57
Komoren	0,7	33	7	2,6	0,9	1,2	53	4,1	64	62	66
Madagaskar	20,1	37	9	2,7	28,6	42,7	48	4,8	60	59	62
Malawi	15,4	44	15	2,9	22,9	37,4	80	6,0	49	48	50
Mauritius	1,3	12	7	0,5	1,4	1,4	13,4	1,5	73	69	76
Mayotte	0,2	39	3	3,6	0,3	0,5	—	4,5	74	72	76
Mosambik	23,4	40	16	2,3	31,2	44,1	90	5,1	48	47	49
Réunion	0,8	18	5	1,3	1,0	1,1	8	2,4	78	75	82
Ruanda	10,4	42	14	2,9	15,8	28,3	102	5,4	51	50	53
Sambia	13,3	45	20	2,5	20,3	37,6	70	6,2	42	41	42
Seychellen	0,1	18	7	1,0	0,1	0,1	11,5	2,3	73	68	78
Simbabwe	12,6	30	17	1,3	16,8	22,2	60	3,7	43	41	44
Somalia	9,4	46	16	3,0	13,9	23,5	111	6,5	49	48	51
Tansania	45,0	42	12	3,0	67,4	109,5	58	5,6	55	55	56
Uganda	33,8	47	13	3,4	53,4	91,3	76	6,5	52	52	53

Bevölkerung nach Alter (in %)		Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 J.) je Person >64 J.		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J. 2007/09 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden		Bruttonational- einkommen bei KKP pro Einwohner, 2008 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sanitärer Grundversorgung, 2008 (in %)	
					männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden			städtisch	ländlich
27	8	9	4	50	0,8	0,9	62	55	10.030	51	76	45
17	16	4	2	75	0,7	0,3	71	60	32.370	23	99	92
30	6	11	4	44	0,9	1,1	60	54	5.150	68	68	40
33	5	13	5	44	1,1	1,4	52	44	4.880	59	72	37
41	3	16	9	38	3,2	4,8	29	23	2.630	34	55	31
43	3	17	11	35	3,7	5,6	23	17	1.930	36	43	24
33	4	14	5	50	0,3	0,4	49	44	5.370	25	88	66
33	4	14	5	43	<0,1	<0,1	60	58	5.460	80	97	92
28	5	15	4	63	0,1	<0,1	61	52	7.940	15	98	88
30	4	15	4	77	—	—	42	20	15.630	4	97	96
29	5	12	4	57	0,2	<0,1	63	55	4.330	71	83	52
41	3	16	8	38	1,1	1,7	8	6	1.930	17	55	18
24	7	10	3	66	<0,1	<0,1	60	52	7.070	64	96	64
40	3	29	4	81	—	—	—	—	—	2	—	—
43	3	18	11	42	2,1	3,0	14	10	1.600	50	35	20
45	3	16	10	41	0,9	1,6	17	6	1.460	87	24	4
46	3	26	14	23	1,5	1,7	17	13	1.160	59	33	6
40	2	14	9	50	3,1	4,7	13	8	1.580	68	36	11
43	3	19	12	54	0,7	1,0	10	9	1.280	155	68	65
39	4	16	8	48	1,5	2,3	24	17	1.430	101	18	7
43	3	16	10	28	1,3	2,0	9	6	1.190	44	34	11
43	3	16	12	30	1,5	2,2	10	6	530	46	49	9
35	5	15	5	61	—	—	61	57	3.450	128	65	38
44	3	17	10	58	1,4	2,1	11	10	300	37	25	4
48	3	23	14	33	1,2	1,7	8	6	1.090	12	45	32
40	3	22	9	40	1,2	0,5	9	8	2.000	3	50	9
49	2	24	19	20	1,1	0,5	11	5	680	13	34	4
43	3	17	11	47	2,5	3,8	15	10	1.940	171	36	28
44	2	23	12	41	0,8	1,2	12	10	1.760	64	69	38
43	2	30	16	36	1,4	2,0	8	7	750	81	24	6
41	3	16	8	40	2,6	3,9	17	11	820	119	24	3
44	3	17	12	22	4,5	6,7	28	23	1.030	51	37	25
44	3	17	11	16	1,6	2,4	15	14	870	77	29	8
41	3	21	9	10	1,6	2,4	9	8	380	306	49	46
37	3	18	8	76	2,4	3,7	18	17	2.330	38	63	10
42	2	22	9	21	1,0	1,5	8	5	630	44	52	4
42	3	21	11	18	4,3	8,0	46	39	1.580	69	27	32
38	3	19	7	28	<0,1	<0,1	26	19	1.170	309	50	30
43	3	18	10	31	0,2	<0,1	40	29	1.040	34	15	10
46	3	16	13	14	10,2	13,5	41	38	830	130	51	57
22	7	9	3	42	2,4	1,0	76	42	12.480	628	93	90
44	2	18	6	28	—	—	—	—	—	545	—	—
44	3	16	13	31	10,0	14,9	17	12	770	29	38	4
26	8	9	3	92	—	—	67	64	—	333	—	—
42	2	22	11	17	2,3	3,2	36	27	1.010	395	50	55
46	3	17	16	37	12,4	18,0	41	33	1.230	18	59	43
22	10	—	—	53	—	—	—	—	19.770	193	97	—
42	4	14	10	37	12,2	18,7	60	58	—	32	56	37
45	3	19	13	34	0,8	0,3	15	1	—	15	52	6
45	3	17	13	25	5,0	7,6	26	20	1.230	48	32	21
49	3	19	16	13	4,3	6,6	24	18	1.140	140	38	49



	Bevölkerung Mitte 2009 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
ZENTRALAFRIKA	129	44	16	2,7	188	296	111	5,9	48	47	50
Angola	19,0	42	17	2,5	27,4	42,3	118	5,8	47	45	49
Äquatorialguinea	0,7	39	16	2,3	1,0	1,4	103	5,5	49	48	51
Gabun	1,5	29	10	1,9	2,0	2,8	55	3,6	60	58	61
Kamerun	20,0	37	14	2,3	26,5	36,7	87	4,7	51	50	52
Kongo	3,9	38	13	2,5	5,5	8,2	79	5,0	53	52	54
Kongo, Demokrat. Republik (Zaire)	67,8	47	17	2,9	101,4	166,2	114	6,4	48	46	49
São Tomé und Príncipe	0,2	37	7	2,9	0,2	0,3	45	4,9	66	64	69
Tschad	11,5	46	17	2,9	16,9	27,8	130	6,2	49	47	50
Zentralafrikanische Republik	4,8	38	16	2,2	6,6	10,3	106	4,8	49	47	50
SÜDLICHES AFRIKA	57	22	13	1,0	63	68	48	2,5	55	53	57
Botswana	1,8	30	11	1,9	2,2	3,0	48	3,2	55	55	55
Lesotho	1,9	28	19	0,9	2,0	1,9	94	3,2	41	40	43
Namibia	2,2	28	9	1,9	2,8	3,6	35	3,4	61	60	62
Südafrika	49,9	21	12	0,9	54,4	57,4	46	2,4	55	54	57
Swasiland	1,2	31	16	1,5	1,5	1,7	74	3,7	46	46	45
LATEINAMERKIA + KARIBIK	585	19	6	1,3	668	729	22	2,3	74	71	77
ZENTRALAMERIKA	153	21	5	1,6	178	198	20	2,5	75	72	78
Belize	0,3	27	4	2,3	0,4	0,6	18	3,1	73	71	74
Costa Rica	4,6	17	4	1,3	5,3	6,1	9	1,9	79	77	82
El Salvador	6,2	20	7	1,4	6,9	7,9	22	2,4	71	67	76
Guatemala	14,4	34	6	2,8	20,0	27,9	34	4,4	70	66	73
Honduras	7,6	28	5	2,3	9,8	12,4	23	3,3	72	70	75
Mexiko	110,6	19	5	1,4	123,4	129,0	17	2,2	76	74	79
Nicaragua	6,0	23	4	1,8	7,5	9,5	24	2,5	71	69	73
Panama	3,5	20	5	1,6	4,3	5,0	13	2,5	76	73	78
KARIBISCHE INSELN	42	19	8	1,1	46	49	30	2,4	72	69	74
Antigua und Barbuda	0,1	14	6	0,9	0,1	0,1	16	1,9	75	73	77
Bahamas	0,3	15	6	0,9	0,4	0,5	14	1,9	74	71	77
Barbados	0,3	13	8	0,5	0,3	0,3	9	1,7	74	71	76
Dominica	0,1	15	8	0,7	0,1	0,1	12	2,0	75	72	78
Dominikanische Republik	9,9	23	6	1,7	11,6	13,2	30	2,7	72	69	75
Grenada	0,1	17	9	0,8	0,1	0,1	20	2,2	70	68	72
Guadeloupe	0,4	14	7	0,7	0,5	0,5	7	2,0	80	76	83
Haiti	9,8	28	9	1,8	12,2	15,7	49	3,5	61	59	62
Jamaika	2,7	20	7	1,2	2,9	2,7	26	2,4	72	68	75
Kuba	11,2	11	8	0,3	11,1	9,7	4,7	1,6	78	76	80
Martinique	0,4	13	7	0,6	0,4	0,4	8	1,9	80	77	83
Niederländische Antillen	0,2	14	7	0,7	0,2	0,2	11	2,1	76	73	80
Puerto Rico	4,0	12	7	0,4	4,1	3,7	8,8	1,6	79	75	82
St. Kitts und Nevis	0,1	14	7	0,7	0,1	0,1	11	1,8	74	71	76
St. Lucia	0,2	14	7	0,7	0,2	0,2	20	1,7	73	71	76
St. Vincent und die Grenadinen	0,1	17	8	0,9	0,1	0,1	17,6	2,1	72	70	74
Trinidad und Tobago	1,3	14	8	0,6	1,4	1,3	26	1,6	69	66	73
SÜDAMERIKA	391	18	6	1,2	444	481	22	2,2	73	70	77
Argentinien	40,5	18	8	1,0	46,2	52,4	13,3	2,3	75	72	79
Bolivien	10,4	27	7	2,0	13,3	16,0	45	3,5	66	64	68
Brasilien	193,3	17	6	1,0	212,4	215,3	24	2,0	73	69	77
Chile	17,1	15	6	0,9	19,1	20,2	8,3	1,9	79	76	82
Ecuador	14,2	21	5	1,6	16,6	18,6	21	2,6	75	72	78
Französisch-Guyana	0,2	28	3	2,4	0,3	0,5	13,6	3,6	78	75	81
Guyana	0,8	23	7	1,6	0,8	0,9	38	2,8	66	62	70
Kolumbien	45,5	20	6	1,4	53,5	61,3	20	2,4	74	71	78
Paraguay	6,5	25	6	1,9	8,1	10,1	32	3,1	72	70	74
Peru	29,5	21	6	1,6	34,5	39,8	20	2,6	73	71	76
Suriname	0,5	19	7	1,3	0,6	0,6	22	2,4	69	65	73
Uruguay	3,4	14	9	0,5	3,5	3,6	10,6	2,0	76	72	80
Venezuela	28,8	21	5	1,6	35,1	41,7	15,8	2,6	74	71	77

Bevölkerung nach Alter (in %)		Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 J.) je Person >64 J.		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J. 2007/09 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden		Bruttonational- einkommen bei KKP pro Einwohner, 2008 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sanitärer Grundversorgung, 2008 (in %)	
					männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden			städtisch	ländlich
46	3	18	13	41	1,9	3,1	19	7	1.710	20	44	22
45	2	21	13	57	1,7	2,5	6	5	5.020	15	86	18
42	3	20	12	39	2,8	4,1	—	—	21.700	25	—	—
39	4	14	7	84	4,8	7,1	33	12	12.270	6	33	30
41	4	16	10	53	3,9	6,3	26	13	2.180	42	56	35
42	4	15	9	60	2,1	4,1	44	13	3.090	12	31	29
48	3	19	14	33	1,0	1,6	21	6	290	29	23	23
44	4	14	7	58	—	—	38	34	1.780	170	30	19
46	3	18	14	27	2,8	4,2	3	2	1.160	9	23	4
41	4	14	10	38	4,6	8,0	19	9	730	8	43	28
32	5	14	7	50	14,7	22,3	59	58	9.390	21	82	59
33	5	16	9	60	18,9	28,9	44	42	13.100	3	74	39
34	6	12	11	23	19,4	27,1	37	35	2.000	63	40	25
38	4	16	8	35	12,2	18,6	55	53	6.270	3	60	17
31	5	14	7	52	14,4	21,8	60	60	9.780	41	84	65
40	3	17	15	22	20,2	32,1	51	48	5.010	69	61	53
29	7	9	3	77	0,7	0,4	73	67	10.140	28	86	55
31	6	10	3	71	0,5	0,3	68	63	11.910	62	89	68
37	5	15	5	51	1,6	2,5	34	31	6.040	15	93	86
23	7	11	3	59	0,5	0,2	80	72	10.950	90	95	96
33	7	8	4	63	1,2	0,5	73	66	6.670	294	89	83
42	4	12	7	47	1,1	0,4	43	34	4.690	132	89	73
38	4	14	5	50	0,9	0,4	65	56	3.870	68	80	62
29	6	10	3	77	0,4	0,2	71	67	14.270	57	90	68
35	3	13	4	56	0,3	0,1	72	70	2.620	46	63	37
30	6	10	4	64	1,4	0,6	—	—	11.650	46	75	51
27	8	8	3	65	1,2	1,1	62	55	—	177	77	55
28	7	—	—	31	—	—	—	—	20.570	205	98	—
26	6	10	3	83	4,4	1,6	—	—	—	25	100	100
19	9	7	2	38	1,8	0,6	—	—	—	637	100	100
23	10	—	—	73	—	—	—	—	8.300	96	—	—
32	6	10	4	67	1,0	1,1	73	60	7.890	203	87	74
31	10	9	3	31	—	—	—	—	8.060	320	96	97
22	13	5	2	100	—	—	—	—	—	239	95	—
37	4	14	6	48	2,1	2,3	32	25	1.180	353	24	10
28	8	8	4	52	2,2	0,9	69	66	7.360	246	82	84
18	12	6	2	75	0,1	<0,1	73	72	—	101	100	81
20	14	5	2	89	—	—	—	—	—	368	95	—
22	10	7	2	92	—	—	—	—	—	255	—	—
20	14	5	2	94	—	—	84	72	—	448	—	—
24	7	—	—	32	—	—	—	—	15.170	203	96	96
25	9	10	3	28	—	—	—	—	9.190	327	—	—
28	7	10	4	40	—	—	—	—	8.770	276	—	96
25	7	10	3	12	1,2	1,8	43	38	23.950	257	92	92
28	7	9	3	82	0,8	0,3	76	69	10.150	22	86	46
26	10	6	3	91	0,8	0,3	65	64	14.020	15	91	77
37	4	12	5	65	0,2	<0,1	61	35	4.140	9	34	9
27	7	10	3	84	0,8	0,4	81	77	10.070	23	87	37
24	8	7	3	87	0,4	0,2	64	—	13.270	23	98	83
31	6	9	4	65	0,5	0,2	73	59	7.760	50	96	84
35	4	16	5	81	—	—	—	—	—	3	—	—
33	5	10	3	28	2,0	3,0	43	40	2.510	4	85	80
30	7	12	4	75	0,8	0,3	78	68	8.510	40	81	55
34	5	12	5	58	0,8	0,3	79	71	4.820	16	90	40
31	6	11	4	76	0,6	0,3	73	50	7.980	23	81	36
30	7	10	4	67	3,4	1,4	42	41	7.130	3	90	66
23	14	5	3	94	0,8	0,3	77	75	12.540	19	100	99
30	6	12	4	88	1,1	0,4	70	62	12.830	32	—	—



	Bevölkerung Mitte 2009 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
NORDAMERIKA	344	13	8	0,6	391	471	6	2,0	78	76	81
Kanada	34,1	11	7	0,4	39,7	48,4	5,1	1,7	81	78	83
Vereinigte Staaten	309,6	14	8	0,6	351,4	422,6	6,4	2,0	78	75	80
EUROPA	739	11	11	0,0	747	720	6	1,6	76	72	80
NORDEUROPA	99	13	9	0,3	109	119	4	1,9	79	77	82
Dänemark	5,5	11	10	0,1	5,8	5,9	3,1	1,8	79	76	81
Estland	1,3	12	12	-0,0	1,3	1,2	3,6	1,6	74	69	79
Finnland	5,4	11	9	0,2	5,8	6,1	2,6	1,9	80	77	83
Großbritannien und Nordirland	62,2	13	9	0,4	68,6	77,0	4,7	1,9	80	77	82
Irland	4,5	17	6	1,0	5,7	6,4	3,5	2,1	79	77	82
Island	0,3	15	6	0,9	0,4	0,4	2,5	2,1	81	80	83
Kanalinseln	0,2	10	8	0,2	0,2	0,2	3,6	1,6	79	77	82
Lettland	2,2	10	13	-0,4	2,1	1,8	6,7	1,3	73	67	78
Litauen	3,3	11	12	-0,1	3,1	2,7	4,9	1,5	72	66	78
Norwegen	4,9	13	9	0,4	5,6	6,5	3,1	2,0	81	79	83
Schweden	9,4	12	10	0,2	10,2	10,7	2,2	1,9	81	79	83
WESTEUROPA	189	10	9	0,1	193	190	4	1,6	80	78	83
Belgien	10,8	11	9	0,2	11,8	12,5	3,1	1,7	80	77	82
Deutschland	81,6	8	10	-0,2	79,7	71,5	3,5	1,3	80	77	82
Frankreich	63,0	13	9	0,4	66,1	70,0	3,6	2,0	81	78	85
Liechtenstein	0,04	10	6	0,4	0,04	0,04	3,4	1,4	80	79	82
Luxemburg	0,5	11	7	0,4	0,6	0,7	2,0	1,6	80	78	83
Monaco	0,04	7	7	-0,0	0,04	0,04	—	—	—	—	—
Niederlande	16,6	11	8	0,3	17,2	17,3	3,8	1,7	80	78	82
Österreich	8,4	9	9	-0,0	8,9	9,5	3,7	1,4	80	78	83
Schweiz	7,8	10	8	0,2	8,3	8,3	4,3	1,5	82	80	84
OSTEUROPA	295	12	13	-0,2	287	254	8	1,5	70	65	76
Bulgarien	7,5	11	14	-0,4	6,9	5,9	9,0	1,6	73	70	77
Moldawien	4,1	11	12	-0,0	4,0	3,5	12	1,3	70	66	73
Polen	38,2	11	10	0,1	37,4	31,8	5,6	1,4	76	71	80
Rumänien	21,5	10	12	-0,2	20,6	18,2	10,3	1,3	73	69	76
Russische Föderation	141,9	12	14	-0,2	140,8	126,7	8,2	1,5	68	62	74
Slowakei	5,4	11	10	0,2	5,4	4,9	5,7	1,4	75	71	79
Tschechische Republik	10,5	11	10	0,1	10,9	10,8	2,9	1,5	77	74	80
Ukraine	45,9	11	15	-0,4	41,9	35,3	9,3	1,5	68	63	74
Ungarn	10,0	10	13	-0,3	9,8	9,0	5,0	1,3	74	70	78
Weißrussland	9,5	12	14	-0,3	9,1	8,3	4,7	1,4	70	65	76
SÜDEUROPA	156	10	9	0,1	159	157	5	1,4	80	77	83
Albanien	3,2	10	5	0,5	3,3	2,9	18	1,6	75	72	79
Andorra	0,1	10	3	0,7	0,1	0,1	3,4	1,2	—	—	—
Bosnien-Herzegowina	3,8	9	9	0,0	3,7	3,1	5	1,2	75	72	77
Griechenland	11,3	11	10	0,1	11,7	11,5	2,7	1,5	80	77	82
Italien	60,5	10	10	-0,0	61,9	61,7	3,6	1,4	82	79	84
Kosovo ^b	2,3	21	7	1,4	2,7	3,2	33	2,5	69	67	71
Kroatien	4,4	10	12	-0,2	4,3	3,8	5,6	1,5	76	72	79
Malta	0,4	10	8	0,2	0,4	0,4	6,1	1,4	79	77	82
Mazedonien ^c	2,1	12	9	0,2	2,0	1,9	11	1,5	74	71	76
Montenegro	0,6	13	9	0,4	0,6	0,6	7,5	1,8	74	71	76
Portugal	10,7	9	10	-0,1	10,9	10,7	4,2	1,3	79	75	82
San Marino	0,03	10	7	0,3	0,04	0,04	3,2	1,2	83	80	86
Serbien	7,3	9	14	-0,5	6,8	5,9	6,7	1,4	74	71	76
Slowenien	2,1	11	9	0,2	2,0	1,9	2,4	1,5	79	76	82
Spanien	47,1	11	8	0,2	48,4	49,1	3,5	1,4	81	78	84

Legende

weitere Informationen und Quellen, siehe Seite 14/15

(—) keine verfügbaren oder verwendbaren Daten
Daten von vor 2004 sind kursiv gedruckt

Bevölkerung nach Alter (in %)		Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 J.) je Person >64 J.		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J.		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden		Bruttonational- einkommen bei KKP pro Einwohner, 2008 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sanitärer Grundversorgung, 2008 (in %)	
					2007/09 (in %)	männl.	weibl.	ges.			moderne Methoden	städtisch
<15 J.	>64 J.	2010	2050									
20	13	5	3	79	0,9	0,3	78	73	45.890	16	100	99
17	14	5	2	80	0,5	0,2	74	72	36.220	3	100	99
20	13	5	3	79	0,9	0,3	79	73	46.970	32	100	99
16	16	4	2	71	0,7	0,3	70	56	25.580	32	97	88
18	16	4	3	77	0,3	0,1	81	75	36.120	55	100	99
19	17	4	3	72	0,2	<0,1	—	—	37.280	129	100	100
15	17	4	2	69	2,0	0,6	70	56	19.280	30	96	94
17	17	4	2	65	0,1	<0,1	79	78	35.660	16	100	100
18	16	4	3	80	0,3	0,1	84	79	36.130	256	100	100
21	11	6	2	60	0,3	0,1	75	66	37.350	64	100	98
21	12	6	2	93	0,3	0,1	—	—	25.220	3	100	100
16	15	4	2	31	—	—	—	—	—	804	—	—
14	17	4	2	68	1,2	0,4	85	60	16.740	35	82	71
15	16	4	2	67	0,2	<0,1	47	30	18.210	51	—	—
19	15	4	3	80	0,2	<0,1	88	82	58.500	13	100	100
17	18	4	2	84	0,1	0,1	75	65	38.180	21	100	100
16	18	4	2	75	0,3	0,1	73	69	36.440	170	100	100
17	17	4	2	99	0,3	0,1	75	73	34.760	354	100	100
14	20	3	2	73	0,2	<0,1	70	66	35.940	229	100	100
18	17	4	2	77	0,5	0,2	79	76	34.400	114	100	100
16	13	—	—	15	—	—	—	—	—	225	—	—
18	14	5	3	83	0,3	0,1	—	—	64.320	196	100	100
13	24	—	—	100	—	—	—	—	—	35.835	100	—
18	15	4	2	66	0,3	0,1	67	65	41.670	400	100	100
15	17	4	2	67	0,3	0,1	57	41	37.680	100	100	100
15	17	4	2	73	0,7	0,4	82	78	46.460	190	100	100
15	14	5	2	69	1,2	0,5	69	48	14.440	16	94	77
14	18	4	2	71	0,1	<0,1	63	40	11.950	68	100	100
17	10	6	3	41	0,5	0,2	68	44	3.210	122	85	74
15	13	5	2	61	0,1	<0,1	49	19	17.310	122	96	80
15	15	5	2	55	0,1	0,1	70	38	13.500	90	88	54
15	13	6	3	73	1,7	0,6	73	53	15.630	8	93	70
15	12	6	2	55	—	—	80	66	21.300	111	100	99
14	15	5	2	74	<0,1	<0,1	72	63	22.790	133	99	97
14	16	5	2	69	1,9	1,3	67	48	7.210	76	97	90
15	16	4	2	67	<0,0	<0,1	77	68	17.790	108	100	100
15	14	5	2	74	0,3	0,1	73	57	12.150	46	91	97
15	18	4	2	68	0,6	0,2	62	46	26.740	118	99	97
25	9	7	3	49	—	—	69	10	7.950	112	98	98
14	13	—	—	90	—	—	—	—	—	179	100	100
16	14	5	2	46	—	—	36	11	8.620	75	99	92
14	19	4	2	73	0,2	<0,1	76	46	28.470	86	99	97
14	20	3	2	68	0,6	0,2	60	39	30.250	201	—	—
31	6	—	—	—	—	—	44	18	—	207	—	—
15	17	4	2	56	—	—	—	—	18.420	78	99	98
16	14	5	2	94	0,1	<0,1	86	43	22.460	1.326	100	100
19	11	6	2	65	—	—	14	10	9.950	80	92	82
20	13	5	3	64	—	—	39	17	13.920	46	96	86
15	18	4	2	55	0,7	0,3	67	63	22.080	116	100	100
15	16	—	—	84	—	—	—	—	—	522	—	—
15	17	5	3	58	0,1 ^d	<0,0 ^d	41 ^d	19 ^d	11.150	94	96	88
14	16	4	2	50	—	—	74	59	26.910	101	100	100
15	17	4	2	77	0,8	0,2	66	62	31.130	93	100	100

^a Der Status von Westsahara wird von Marokko angefochten.

^b Kosovo hat am 17. Februar 2008 seine Unabhängigkeit erklärt. Serbien hat diesen Status bislang nicht anerkannt.

^c die ehemalige jugoslawische Republik

^d Daten einschließlich Kosovo

^e Sonderverwaltungsregion



	Bevölkerung Mitte 2009 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
ASIEN	4.157	19	7	1,2	4.845	5.424	41	2,2	70	68	72
ASIEN (ohne China)	2.819	22	7	1,5	3.369	3.987	46	2,6	68	66	69
WESTASIEN	235	24	5	1,9	295	379	37	3,1	72	69	74
Armenien	3,1	15	10	0,6	3,3	3,3	25	1,7	72	68	75
Aserbaidschan	9,0	17	6	1,1	10,3	10,7	11	2,2	72	70	75
Bahrain	1,3	15	2	1,3	1,6	2,0	8	1,9	75	73	77
Georgien	4,6	13	10	0,3	4,3	3,6	17	1,7	74	69	79
Irak	31,5	32	6	2,6	44,7	64,0	84	4,1	67	64	72
Israel	7,6	22	5	1,6	9,4	11,4	3,7	3,0	81	79	83
Jemen	23,6	38	8	3,0	34,5	52,2	59	5,5	63	62	64
Jordanien	6,5	31	4	2,6	8,5	11,8	23	3,8	73	72	74
Katar	1,7	9	1	0,8	2,1	2,6	8	1,8	76	75	77
Kuwait	3,1	22	2	2,0	4,1	5,4	9	2,2	78	76	80
Libanon	4,3	20	5	1,5	4,7	5,0	19	2,3	72	70	74
Oman	3,1	20	3	1,8	4,2	5,7	9	2,6	72	70	74
Palästinensische Autonomiegebiete	4,0	33	4	2,8	6,0	9,4	25	4,6	72	70	73
Saudi-Arabien	29,2	28	2	2,6	35,7	49,8	18	3,8	76	74	78
Syrien	22,5	28	3	2,5	28,6	36,9	16	3,3	74	72	76
Türkei	73,6	18	6	1,2	85,0	94,7	28	2,1	72	69	74
Vereinigte Arabische Emirate	5,4	15	2	1,4	7,0	9,4	7	2,0	77	77	79
Zypern	1,1	13	7	0,6	1,1	1,1	7	1,5	79	77	80
SÜDLICHES ZENTRALASIEN	1.755	24	7	1,6	2.148	2.620	55	2,8	65	64	66
Afghanistan	29,1	39	18	2,1	39,4	53,4	155	5,7	44	44	44
Bangladesch	164,4	22	7	1,5	195,0	222,5	45	2,4	66	65	67
Bhutan	0,7	25	8	1,7	0,9	1,0	40	3,1	68	67	68
Indien	1.188,8	23	7	1,5	1.444,5	1.748,0	53	2,6	64	63	65
Iran	75,1	19	6	1,3	87,1	97,0	29	1,8	71	70	73
Kasachstan	16,3	23	9	1,4	18,4	21,5	26	2,7	69	63	74
Kirgisistan	5,3	24	7	1,6	6,5	8,0	31	2,8	68	64	72
Malediven	0,3	22	3	1,9	0,4	0,5	12	2,5	73	72	74
Nepal	28,0	28	8	1,9	35,7	46,1	48	3,0	64	64	65
Pakistan	184,8	30	7	2,3	246,3	335,2	64	4,0	66	66	67
Sri Lanka	20,7	19	7	1,2	23,2	25,4	15	2,4	74	72	76
Tadschikistan	7,6	28	4	2,4	9,8	12,0	60	3,4	67	64	69
Turkmenistan	5,2	22	8	1,4	6,1	6,8	51	2,5	65	61	69
Usbekistan	28,1	23	5	1,8	34,4	42,4	48	2,8	68	65	71
SÜDOSTASIEN	597	20	7	1,3	699	793	27	2,4	70	68	72
Brunei	0,4	16	3	1,3	0,5	0,6	7	1,7	77	75	80
Indonesien	235,5	20	6	1,4	273,2	309,4	30	2,4	71	69	73
Kambodscha	15,1	25	8	1,6	19,0	23,8	62	3,3	61	59	63
Laos	6,4	28	7	2,1	8,3	10,7	60	3,5	65	63	66
Malaysia	28,9	21	5	1,6	34,9	41,0	9	2,6	74	72	77
Myanmar	53,4	20	11	0,9	61,7	70,8	56	2,4	58	56	60
Ost-Timor	1,2	41	10	3,1	1,9	3,2	44	5,7	61	60	62
Philippinen	94,0	26	5	2,1	117,6	140,5	23	3,2	72	70	74
Singapur	5,1	10	4	0,6	5,7	5,5	2,2	1,2	81	79	84
Thailand	68,1	15	9	0,6	72,6	73,4	7	1,8	69	66	72
Vietnam	88,9	17	5	1,2	103,2	113,7	15	2,1	74	72	76
OSTASIEN	1.571	12	7	0,5	1.704	1.632	20	1,5	75	73	77
China	1.338,1	12	7	0,5	1.476,0	1.437,0	21	1,5	74	72	76
Hongkong (SAR) ^e	7,0	12	6	0,6	8,0	8,8	1,7	1,0	83	80	86
Macau (SAR) ^e	0,5	9	3	0,6	0,7	0,7	3	1,0	82	79	85
Japan	127,4	9	9	-0,0	119,3	95,2	2,6	1,4	83	79	86
Mongolei	2,8	25	6	1,9	3,3	4,0	41	2,7	67	63	70
Nordkorea	22,8	15	10	0,5	23,6	22,9	53	2,0	63	61	66
Südkorea	48,9	9	5	0,4	49,1	42,3	3,4	1,2	80	77	83
Taiwan	23,2	8	6	0,2	23,9	21,5	4,5	1,0	79	75	82

Bevölkerung nach Alter (in %)		Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 J.) je Person >64 J.		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J.		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden		Bruttonational- einkommen bei KKP pro Einwohner, 2008 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat- kilometer	Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sanitärer Grundversorgung, 2008 (in %)	
					2007/09 (in %)	männl.	weibl.	ges.			moderne Methoden	städtisch
<15 J.	>64 J.	2010	2050									
26	7	10	4	43	0,3	0,2	66	60	6.000	130	69	42
30	6	11	4	41	0,4	0,2	56	47	5.990	126	75	38
32	5	14	5	69	—	—	52	35	10.590	49	93	66
20	10	6	3	64	0,2	<0,1	53	20	6.310	104	95	80
23	7	11	4	54	0,3	<0,1	51	14	7.770	104	51	39
20	2	32	4	100	—	—	—	—	—	1.807	100	—
17	14	5	2	53	0,2	<0,1	47	27	4.850	67	96	93
41	3	17	8	67	—	—	50	33	—	72	76	66
28	10	6	3	92	0,2	<0,1	—	—	27.450	342	100	100
45	3	23	11	29	—	—	28	19	2.210	45	94	33
37	3	17	5	83	—	—	59	42	5.530	73	98	97
15	1	78	5	100	—	—	43	32	—	152	100	100
23	2	32	3	98	—	—	52	39	52.610	175	100	100
25	10	9	3	87	0,2	<0,1	58	34	10.880	409	100	—
29	2	21	4	72	—	—	—	—	20.650	10	97	—
44	3	18	9	83	—	—	50	39	—	672	91	84
38	2	22	5	81	—	—	24	—	22.950	14	100	—
36	3	19	5	54	—	—	58	43	4.350	122	96	95
26	7	11	3	76	—	—	71	43	13.770	94	97	75
19	1	79	6	83	—	—	—	—	—	64	98	95
18	10	5	3	62	—	—	—	—	24.040	118	100	100
32	5	14	5	31	0,3	0,2	54	45	3.130	163	59	29
44	2	23	18	22	<0,1	<0,1	19	16	—	45	60	30
32	4	16	4	25	<0,1	<0,1	56	48	1.440	1.142	56	52
31	5	13	4	32	0,1	<0,1	31	31	4.880	15	87	54
32	5	13	5	29	0,4	0,3	56	49	2.960	362	54	21
28	5	15	3	69	0,3	0,1	74	56	10.840	46	—	—
24	8	10	4	54	0,2	<0,1	51	49	9.690	6	97	98
29	5	13	5	35	0,2	<0,1	48	46	2.130	27	94	93
30	5	16	4	35	<0,1	<0,1	35	27	5.280	1.070	100	96
37	4	15	6	17	0,7	0,3	48	44	1.120	191	51	27
38	4	15	7	35	0,1	<0,1	30	22	2.700	232	72	29
26	6	9	3	15	<0,1	<0,1	68	53	4.480	315	88	92
38	4	17	7	26	0,4	0,1	38	33	1.860	53	95	94
31	4	16	5	47	—	—	62	53	6.210	11	99	97
33	5	15	5	36	0,1	<0,0	65	59	2.660	63	100	100
28	6	11	4	42	0,6	0,3	60	53	4.510	133	79	59
27	3	20	4	72	—	—	—	—	50.200	66	—	—
28	6	11	3	43	0,3	<0,0	61	57	3.830	124	67	36
35	3	18	7	20	1,2	0,4	40	27	1.820	83	67	18
39	4	16	7	27	0,3	<0,0	32	29	2.060	27	86	38
32	5	14	4	63	0,8	0,3	—	—	13.740	87	96	95
27	3	12	4	31	0,8	0,5	37	33	1.290	79	86	79
45	3	17	14	22	—	—	22	21	4.690	77	76	40
33	4	14	5	63	<0,0	<0,0	51	34	3.900	313	80	69
18	9	7	2	100	0,2	<0,0	62	55	47.940	7.526	100	—
22	7	9	3	31	1,7	1,2	72	70	5.990	133	95	96
25	8	11	3	28	0,8	0,3	80	69	2.700	268	94	67
18	10	7	2	52	0,1	<0,1	84	82	9.080	134	66	54
18	8	9	3	47	0,1	<0,1	87	86	6.020	140	58	52
12	13	6	2	100	—	—	84	80	43.960	6.410	—	—
13	8	11	2	100	—	—	—	—	52.260	20.731	—	—
13	23	3	1	86	<0,1	<0,1	54	44	35.220	337	100	100
33	4	17	4	61	<0,1	<0,1	66	61	3.480	2	64	32
22	9	7	4	60	—	—	69	58	—	189	—	—
17	11	7	2	82	<0,1	<0,1	81	67	28.120	491	100	100
16	11	7	2	78	—	—	71	—	—	644	—	—



	Bevölkerung Mitte 2009 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Natürliche Wachstumsrate (in %)	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keit	Gesamt- fruchtbar- keitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		
					2025	2050			ges.	männl.	weibl.
OZEANIEN	37	18	7	1,1	45	58	21	2,5	76	74	78
Australien	22,4	14	6	0,7	26,9	34,0	4,4	1,9	81	79	84
Fidschi	0,9	24	7	1,7	0,9	0,9	18	2,6	68	66	71
Französisch-Polynesien	0,3	18	5	1,3	0,3	0,4	6,2	2,2	74	72	77
Guam	0,2	19	4	1,5	0,2	0,3	10,9	2,7	79	76	82
Kiribati	0,1	27	9	1,8	0,1	0,2	52	3,5	61	59	63
Marshallinseln	0,1	34	6	2,8	0,1	0,1	21	4,3	66	64	67
Mikronesien, Föd. Staaten von	0,1	25	6	1,9	0,1	0,1	38	3,9	68	67	68
Nauru	0,01	28	10	1,9	0,01	0,02	38	3,2	56	55	57
Neukaledonien	0,3	16	5	1,2	0,3	0,4	6	2,1	76	72	80
Neuseeland	4,4	14	7	0,8	5,0	5,6	4,9	2,1	80	78	82
Palau	0,02	13	7	0,6	0,02	0,02	20	2,0	69	66	72
Papua-Neuguinea	6,8	31	10	2,2	9,1	13,4	51	4,1	59	57	62
Salomonen	0,5	33	8	2,5	0,8	1,2	24	4,4	62	62	63
Samoa	0,2	26	5	2,0	0,2	0,2	20	4,2	73	72	74
Tonga	0,1	29	7	2,2	0,1	0,1	19	4,2	70	67	73
Tuvalu	0,01	23	9	1,4	0,01	0,01	35	3,7	64	62	65
Vanuatu	0,2	31	6	2,5	0,3	0,5	25	4,0	67	66	69

Anmerkungen

Erläuterungen

Der Datenreport bezieht sich auf alle geopolitischen Einheiten mit einer Bevölkerung von mindestens 150.000 Menschen und alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Das schließt alle unabhängigen Staaten, abhängigen Gebiete oder Staaten, Überseegebiete und Regionen, deren Status oder Grenzen nicht festgelegt oder umstritten sind, mit ein.

Industrieländer: Nach der Definition der Vereinten Nationen zählen ganz Europa, Nordamerika, Australien, Japan und Neuseeland zu den entwickelten Regionen.

Entwicklungsländer: Alle anderen Regionen und Länder werden als weniger entwickelt bezeichnet.

Die Bevölkerungszahlen für die einzelnen Regionen sind gerundet und beinhalten auch die Zahlen für kleine Länder oder Gebiete, die nicht aufgeführt sind. Die Raten und Prozentsätze für einzelne Regionen und die Welt insgesamt sind entsprechende Durchschnittswerte der Länder, für die Daten vorhanden sind. Regionale Mittelwerte werden angegeben, wenn Daten und Schätzungen für mindestens drei Viertel der Bevölkerung vorliegen.

Afrika südlich der Sahara: Alle afrikanischen Länder außer Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien und Westsahara in Nordafrika.

Die Ausgaben des Datenreports aus verschiedenen Jahren sollten nicht als Zeitreihen benutzt werden.

Die Schwankungen der Werte von Jahr zu Jahr spiegeln oft lediglich Revisionen des Datenmaterials wider, die eher auf neuen Daten oder Schätzungen als auf wirklichen Veränderungen basieren. Zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Weltbevölkerung und verlässliche Zeitreihen sind beim *Population Reference Bureau* (PRB) erhältlich und auch in Publikationen der Vereinten Nationen und des *U.S. Census Bureau* nachzulesen.

Quellen

Die Daten stammen hauptsächlich aus den folgenden Quellen: offizielle statistische Jahrbücher und amtliche Bekanntmachungen einzelner Länder, das *Demographic Yearbook 2007* der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen, die *World Population Prospects: The 2008 Revision* der UN-Bevölkerungsabteilung sowie Datenquellen des *International Programs Center* des *U.S. Census Bureau*. Weitere Quellen sind neuere demographische Untersuchungen, spezielle Studien und direkte Befragungen von Demographen und Anfragen bei statistischen Ämtern der USA und anderer Länder. Spezifische Datenquellen können beim Autor dieses Datenreports angefragt werden. Neueste Daten sind für die Länder vorhanden, für die auch vollständige Geburten- und Sterberaten ermittelt werden können. Für die Industrieländer beziehen sich fast alle Daten auf die Jahre 2009 oder 2008.

Bevölkerung nach Alter (in %)		Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 J.) je Person > 64 J.		Städtische Bevölkerung (in %)	Anteil der HIV-Infizierten im Alter 15–49 J. 2007/09 (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2008 (US-\$)	Bevölkerung pro Quadrat-kilometer	Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sanitärer Grundversorgung, 2008 (in %)	
<15 J.	>64 J.	2010	2050		männl.	weibl.	ges.	moderne Methoden			städtisch	ländlich
24	11	6	3	66	0,6	0,3	82	63	24.380	4	98	66
19	13	5	3	82	0,3	<0,0	85	75	34.040	3	100	100
29	5	13	5	51	0,1	<0,1	—	40	4.270	47	—	—
26	6	11	4	53	—	—	—	—	—	68	99	97
28	7	9	4	93	—	—	67	58	—	344	99	98
36	4	—	—	44	—	—	—	21	3.660	139	—	—
41	2	—	—	68	—	—	45	42	—	298	83	53
37	4	16	7	22	—	—	—	70	3.000	158	—	—
39	1	—	—	100	—	—	36	25	—	507	50	—
28	6	9	3	58	—	—	—	—	—	14	—	—
21	13	5	3	86	<0,1	<0,1	75	72	25.090	16	—	—
24	6	—	—	78	—	—	33	30	—	45	96	—
40	2	23	9	13	1,8	1,2	—	24	2.000	15	71	41
41	3	19	7	17	—	—	35	27	2.580	19	98	—
40	5	12	8	22	—	—	—	54	4.340	68	100	100
38	6	10	6	23	—	—	—	23	3.880	139	98	96
32	6	—	—	47	—	—	31	22	—	376	88	81
40	3	17	7	24	—	—	38	37	3.940	20	66	48

Definitionen

Bevölkerung Mitte 2010

Schätzungen basieren auf den neuesten Volkszählungen, offiziellen Angaben der einzelnen Länder oder Projektionen des PRB, der Vereinten Nationen oder des *U.S. Census Bureau*. Die Auswirkungen von Flüchtlingswanderungen, großen Zahlen von Gastarbeitern und Bevölkerungsschwankungen, die durch politische Ereignisse hervorgerufen wurden, werden soweit wie möglich berücksichtigt.

Geburten- und Sterberate

Jährliche Geburten- und Sterberate pro 1.000 Einwohner bezogen auf die gesamte Bevölkerung.

Natürliche Wachstumsrate

Die Geburtenrate minus der Sterberate ergibt die jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung, ohne die Auswirkungen von Migration mit einzubeziehen. Sie wird in Prozent ausgedrückt.

Bevölkerungsprojektion für 2025 und 2050

Bevölkerungsschätzungen, die sich auf annähernd realistische Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Fertilität, Sterblichkeit und Migration beziehen. Diese Schätzungen basieren auf offiziellen Projektionen der Länder oder Berechnungen der Vereinten Nationen, des *U.S. Census Bureau* oder des PRB.

Säuglingssterblichkeit

Jährliche Anzahl der Todesfälle von Säuglingen im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene. Angaben, die in Dezimalzahlen gemacht werden, weisen auf vorhandene und vollständige offizielle Statistiken hin; alle anderen Angaben sind Schätzungen, die den oben genannten Quellen entnommen sind. Angaben, die auf weniger als 50 jährlichen Todesfällen bei Säuglingen basieren, sind kursiv gedruckt. Sie unterliegen großen jährlichen Schwankungen.

Gesamtfruchtbarkeitsrate

Durchschnittliche Anzahl von Kindern, die eine Frau in ihrem Leben gebärt, wenn die heutige altersspezifische Geburtenrate während ihrer fruchtbaren Jahre (zwischen dem 15. und 49. Lebensjahr) konstant bleibt.

Lebenserwartung bei der Geburt

Durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen nach den heutigen Sterberaten.

Bevölkerung unter 15 Jahren/über 64 Jahre

Anteil der Gesamtbevölkerung, der zu den entsprechenden Altersgruppen gehört.

Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre) je Person über 64 Jahre

Die Zahl zeigt das Verhältnis zwischen potenziellen Erbringern der Alterssicherungssysteme zu den potenziellen Empfängern dieser Leistungen.

Städtische Bevölkerung

Anteil der Gesamtbevölkerung, der in Gebieten lebt, die in dem jeweiligen Land als „Städte“ definiert werden. Einige Länder bezeichnen Siedlungen mit 100 Häusern oder mehr bereits als „städtisch“, andere zählen hierzu nur die Hauptstadt eines Landes oder Provinzhauptstädte.

Anteil der HIV-Infizierten

Geschätzter Anteil der HIV-infizierten Erwachsenen (15–49 Jahre). Die Daten stammen hauptsächlich aus dem *2008 Report on the Global AIDS Epidemic* von UNAIDS. Wo verfügbar, wurden die Daten anhand jüngster *Demographic and Health Surveys* aktualisiert. Einige regionale Werte wurden vom PRB berechnet.

Verwendung von Verhütungsmitteln

Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter, die entweder verheiratet sind oder in eheähnlichen Verhältnissen leben und irgendeine Form von Familienplanung betreiben. „Moderne“ Methoden sind Pille, Spirale, Kondom oder Sterilisation. Die Daten stammen aus aktuellen repräsentativen Stichprobenuntersuchungen wie etwa den *Demographic and Health Surveys*, den *Reproductive Health Surveys*, den *Multiple Indicator Cluster Surveys*, nationalen und regionalen Umfragen sowie den *World Contraceptive Use 2009* der UN-Bevölkerungsabteilung.

Bruttonationaleinkommen bei Kaufkraftparität (KKP) pro Einwohner (US-\$)

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) bezeichnet das gesamte Ergebnis des Wirtschaftsprozesses in einem Staat während eines Jahres. BNE bei KKP ist das zum KKP-Wechselkurs in internationale Dollar umgerechnete BNE. Bei Anwendung des KKP-Kurses hat ein Dollar die gleiche Kaufkraft bezogen auf das BNE der USA. Damit lässt sich der relative Wohlstand der Menschen in unterschiedlichen Ländern besser vergleichen. Die Daten stammen von der Weltbank. Daten von 2006 und 2007 sind kursiv gedruckt.

Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu sanitärer Grundversorgung

Zu sanitärer Grundversorgung zählen Toiletten und Abwassersysteme. Zu den Millennium-Entwicklungszielen gehört auch, den Anteil der Menschen zu halbieren, der nicht über eine sanitäre Grundversorgung verfügt. Die Daten stammen aus dem *Joint Monitoring Programme for Water Supply and Sanitation* der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und UNICEF.

Die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung hilft jungen Menschen in Afrika und Asien, sich selbst aus ihrer Armut zu befreien. Ungewollte Schwangerschaften und Aids verschärfen die Armut und bedeuten für viele Jugendliche den Tod. Deshalb unterstützt die DSW Aufklärungs- und Familienplanungsprojekte sowie Gesundheitsinitiativen in Entwicklungsländern.

In Deutschland informiert die DSW über den engen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung, Armut, Gesundheit und Umweltschutz. So leistet die Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung. Unser Motto: Aufklärung schafft Zukunft!



Deutsche Stiftung **WELTBEVÖLKERUNG**

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Göttinger Chaussee 115
30459 Hannover
Telefon: 05 11 9 43 73-0
Fax: 05 11 9 43 73-73
E-Mail: info@dsw-hannover.de
Internet: www.weltbevoelkerung.de

Bitte helfen auch Sie!

Spendenkonto 38 38 38 0
Commerzbank Hannover
BLZ 250 400 66



Die DSW ist berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen. Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.